

Der Mensch erntet, was er sät

Vier Lektionen aus Galater 6,7-10

Entscheidungen? Prioritäten? Es gibt viele Anforderungen an unseren begrenzten Vorrat an Energie, Zeit und Ressourcen. Damals gab es in Galatien, wie es immer der Fall ist, eine Menge Arbeit, die in den Gemeinden zu erledigen war. Es gab auch erhebliche soziale Nöte. Jeder Gläubige hatte seine oder ihre eigenen persönlichen Sorgen. Was möchte der Herr, dass wir tun sollen? Paulus ermutigt uns, das Leben wie einen Garten zu betrachten.

1. Gott hat dieses Gesetz gemacht – V.7

Die Tatsache, dass Gott das Universum mit dieser Verbindung zwischen ‚Ursache‘ und ‚Wirkung‘ geschaffen hat, gibt uns die Sicherheit, dass wir die Welt, in der wir leben, studieren, verstehen und beeinflussen können. Diese Verbindung ist ein Naturgesetz. Was wir sagen und tun, hat Konsequenzen. Du und ich sind nicht davon ausgenommen. „Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“ Das kann längere Zeit dauern. Vielleicht sehen wir nie selbst die Früchte. Aber was wir säen, wird am Ende Früchte tragen.

2. Es gibt eine gute oder schlechte Saat – V.8

Dann macht Paulus deutlich, dass nicht alle Aussaat eine gute Saat ist. Wir können einiges von unserer Energie, Zeit oder Möglichkeiten in sündige Ziele investieren, um dadurch unsere sündige Natur zu befriedigen. Auch für schlechte Samenkörner bleibt das Gesetz wahr: „Was der Mensch sät, wird er auch ernten.“ Gute und schlechte Samen, auch ganz kleine, werden wachsen und am Ende ihre Früchte tragen. Das ist eine Warnung, wenn wir schlechte Samen säen. Und eine große Ermutigung, wenn wir gute Samen aussäen!

3. Werde nicht müde, gib nicht auf – V.9

Säen kann harte Arbeit bedeuten. Es kann Planung, Vorbereitung, Opfer und Selbstverleugnung beinhalten. Man kann leicht müde und entmutigt werden. Die gute Saat kann sehr lange brauchen, bis sie wächst, oder du kannst die dringend benötigte Frucht nicht sehen. Die Gleichgültigkeit und Passivität der Leute in deiner Umgebung können dich auch entmutigen. Manchmal wird die gute Arbeit, die du tust, von Anderen kritisiert. Manche werden sogar sagen, dass deine gute Saat in Wirklichkeit eine schlechte Aussaat ist! Diejenigen, die von deiner guten Saat profitieren, nehmen vielleicht deine Aufopferung nicht wahr oder vergessen, ‚Danke‘ zu sagen. Die Not um dich herum kann so groß sein, dass du dich fragst, wie effektiv dein kleiner Beitrag wirklich ist! Der Apostel schrieb aus seiner persönlichen Erfahrung

heraus: „Lasst uns aber nicht müde werden, Gutes zu tun, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.“



4. Nutze die Gelegenheiten – V.10

Vielleicht hast du bemerkt, dass es gewöhnlich die Menschen mit einem starken Verantwortungsgefühl sind, die oft in einem ‚Burnout‘ enden. Warum? Manche sind einfach Perfektionisten und können nicht ablehnen, bis sie den Eindruck haben, dass alle Bedürfnisse ‚perfekt‘ erfüllt sind. Aber die meisten dieser Menschen haben ein liebevolles und fürsorgliches Wesen und wünschen sich, jede Not zu lindern, die sie sehen. Sie finden es sehr schwer, ‚Nein‘ zu sagen. Deshalb nehmen sie auch die Arbeit auf sich, die Gott für jemand anderen „zuvor bereitet hat“, dass er sie tun soll (Eph 2,10). Ich denke, das ist der Grund dafür, dass Paulus die einschränkende Bemerkung anfügt: „Also nun, *wie wir Gelegenheit haben*, lasst uns das Gute wirken...“ Wie Esther, kann Gott auch uns zur richtigen Zeit an den richtigen Platz stellen, um für Ihn zu wirken. Der Gute Samariter war auch zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Überall wo wir hingehen, sind wir aufgerufen, gute Samen auszustreuen. Aber manchmal haben wir keine Gelegenheit dazu. Wir sollten uns dann nicht schuldig fühlen, wenn wir nichts daran ändern können. Außerdem sind manche Projekte, manche Dienste einfach nicht unser Arbeitsfeld.

Sollten Christen ihre begrenzte Energie, Zeit und Ressourcen in allgemeinen sozialen Projekten einsetzen? Paulus antwortet darauf: „Lasst uns das Gute wirken gegenüber allen [Menschen], am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens.“

Manchmal sind wir vielleicht auch aufgerufen, aktiv nach Möglichkeiten zu suchen. Passivität ist keine christliche Tugend. In einem anderen Brief schreibt Paulus: „Dies aber sage ich: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten“ (2Kor 9,6).

Säen und vergessen

Im Lauf der Jahre kannst du verschiedene gute Taten, die du getan hast, und gute Worte, die du geschrieben oder gesprochen hast, vergessen. Das passiert uns oft. Aber auch diese vergessenen Samenkörner werden weiter wachsen und Frucht tragen. So geschieht es in Gottes Welt!

Hier ist eine letzte Ermutigung, im Gutestun nicht müde zu werden: „Denn Gott ist nicht ungerecht, euer Werk zu vergessen und die Liebe, die ihr für seinen Namen bewiesen habt, da ihr den Heiligen gedient habt und dient“ (Heb 6,10). Er vergisst niemals!